



Teamsport - BAUER Radballmaschine ca 1955

Mit „es war einmal“ fangen die meisten Märchen an, aber auch so manche wahre Geschichte, wie diese hier. Also – es war einmal ein amerikanischer Radfahrer namens Nicolas Edward Kaufmann, dem bei einer Ausfahrt ein Mops vor das Hochrad lief. Normalerweise hätte das einen Sturz mit fatalen Folgen verursacht, aber erstens war Kaufmann nicht irgendein Radler, sondern ein berühmter Kunstfahrer, und zweitens saß er auf einem „American Star“ Hochrad, bei dem das kleine Stützrad vorne angebracht war. Er lüpfte also das Vorderrad hoch und kickte den kleinen Hund einfach weg – wodurch Radler und Kläffer die Begegnung völlig unbeschadet überstanden.

Der Zwischenfall brachte Kaufmann auf eine Idee, für die er auch seinen Kunst-

radkollegen John Featherly begeistern konnte. Am 14. September 1883 stellten die beiden der Öffentlichkeit vor: Radball. Selbstverständlich verwendeten sie aber keine Möpfe, sondern Polobälle. Besonders in Europa (wo die Firma Kretschmer Lizenzbauten des Star fertigte) fand diese Sportart Anklang. Richtig interessant und professionell wurde es aber erst, nachdem keine Hoch-, sondern speziell für dieses Einsatzgebiet entwickelte Niederräder verwendet wurden. Dennoch dauerte es bis 1930, bevor die erste Weltmeisterschaft ausgetragen wurde. Tonangebend sind dabei bis heute die Deutschen und die Schweizer, mit Ausnahme der Jahre 1965 und 1989, als die tschechischen Brüder Jan und Jindrich Pospisil nicht weniger als 21 Weltmeistertitel gewinnen konnten!

Gespielt wird diese Radsportart im Freien auf Rasen mit Fünfer (früher Sechser) Teams, populärer ist aber die Hallenvariante. Hier kämpfen Zweier Teams, bestehend aus einem Feldspieler und einem Torwart (die aber jederzeit die Position wechseln dürfen) in zwei Halbzeiten zu je 7 Minuten. Das Spielfeld hat eine Größe von 14 mal 11 Metern, gespielt wird auf zwei Tore, die 2x2 Meter messen. Verwendet werden spezielle Maschinen, die sich von herkömmlichen Fahrrädern stark unterscheiden. Sie haben eine sehr niedere Übersetzung, verfügen weder über eine Bremse noch einen Freilauf, so dass man

damit auch Rückwärtsfahren oder Stehenbleiben kann – wichtig besonders für den Tormann. Die früher üblichen Holzfelgen wurden mittlerweile durch solche aus Alu abgelöst, das Hinterrad hat wegen der starken Belastung 48 anstelle der sonst üblichen 36 Speichen. Bekanntester Hersteller von Radballmaschinen sind die Bauer Werke aus Klein-Auheim am Main, wir haben hier eine Maschine aus ca. 1955 im Bild. Aushängeschild der Bauer Werke war aber ein Straßenrennfahrer: Heinz Müller sicherte sich 1952 als erster Deutscher den Titel eines Profi-Weltmeisters auf einem Rundkurs in Luxemburg.



